

03222 Hindenberg (OSL)

[~ 40 km n 01968 Senftenberg; UTM: U33 420 5745]

Der Name geht auf „Hinde“, die Hirschkuh, zurück. Er wurde 1411 „Hindenburg“ geschrieben, 1482 dann „Hindenberg“ und 1585 „Hindenberg“. 1626, während des 30jährigen Krieges, marschierten die kaiserlichen Truppen unter Führung von Wallenstein durch Hindenberg. Bis 1702 wurde in der Kirche von Hindenberg noch regelmäßig sorbisch gepredigt, bis zum Jahr 1830 gelegentlich. Im Jahr 1819 brach ein Großfeuer aus, das vierzehn Gehöfte vernichtete. Bei einem weiteren Feuer 1834 wurde auch die Kirche stark beschädigt. Ab den 1960er Jahren wurde um Hindenberg Braunkohle abgebaut, der Ort sollte devastiert werden. Da die Braunkohle jedoch von minderer Qualität war, kam es nicht dazu.



Die Dorfkirche aus dem späten 14. Jh. ist ein einfacher, teilweise noch verputzter Saalbau in spät-klassizistischen Formen, errichtet 1841 unter Verwendung des Feldsteinmauerwerks des 1834 abgebrannten Vorgängers. Der Turm kam im Drei-Kaiser-Jahr 1888 dazu.

Innen wurde eine Hufeisenempore errichtet, die Orgel ist von 1841.

Über dem Altar steht die Kanzel mit angeschlossenen Pfarrstuhl, beide vermutlich aus dem 18. Jh., Sie haben erstaunlicherweise den o. g. Brand überstanden

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Bischdorf, Kalkwitz, Saßleben.